

Wegen dem speziellen Charakter des Problems vermögen offizielle staatliche Instanzen kaum zu helfen. Da ihre Hilfe oft zu bürokratisch und zu wenig einfühlsam ist. Die Distanz zwischen Helfer und Betroffenen ist unüberwindbar.

Deshalb ist es wichtig, dass hier Initiativen auf den Plan treten die die nötige Nähe zum Problem aufweisen können. Unsere Arbeit lässt sich am besten beschreiben mit : Hilfe zur Selbsthilfe, Selbsthilfe durch Hilfe.

#### UNSERE SITUATION

-----

Das Kollektiv Spackelter versucht nun seit 2 Jahren sein Ziel zu erreichen, doch unser Projekt wird kaum von staatlicher Seite unterstützt, andererseits sind wir mit Arbeit überhäuft , wir müssen viele abweisen, weil wir nicht die nötigen Mittel zur Verfügung haben. Es sind besonders Jugendliche, die unser Angebot nützen. Das Familienministerium bezahlt einen hauptamtlichen Mitarbeiter und die Gemeinde Luxemburg stellt uns ein grösseres Haus zur Verfügung, indem 10 Betroffene Platz finden können.

WIR HABEN ZUVIEL UM ZU STERBEN UND ZU WENIG UM ZU LEBEN

Wir brauchen zusätzliche finanzielle Hilfe, um das dringend benötigte Krisenzentrum in Betrieb zu nehmen. In diesem Krisenzentrum können 10 gefährdete Jugendliche aufgenommen werden. Täglich kommen mehr Hilfesuchende. Die Verantwortlichen bleiben stumm, stellen sich taub. Wir sind ihnen zu unbequem.

Wir wollen weitermachen, wir haben bisher mit wenig Mitteln gute Erfolge erzielt. Ausserdem ist unsere Initiative bisher die einzige Alternative zum Knast oder zur Psychiatrie. Drogenabhängige sind Menschen. Sie sollen als Menschen wie Menschen Hilfe erhalten, wenn sie **diese** wollen.

Dafür kämpfen wir. Wir brauchen Hilfe, um zu helfen.

Im Kollektiv arbeiten Psychologen, Lehrer, Anwälte, Aerzte, Monitore, Ex-User u.v.a. mit.